

# CLASSIC DRIVER

## 50 Jahre Jaguar E-Type: Jubiläumsfahrt in Genf



**Im März 1961 stellte Sir William Lyons im Genfer Hotel Parc des Eaux Vives den neuen Jaguar E-Type der Presse vor. Zum großen Jubiläum kehrte die Sportwagen-Ikone nun an ihren Geburtsort zurück. Classic Driver war dabei - und erlebte bei einer Spritztour, dass der E-Type bis heute nichts von seiner Dramatik verloren hat.**

Was Automobile angeht, sind die Genfer recht abgebrüht. Schließlich werden seit rund 80 Jahren im Frühling die eindrucksvollsten Sportwagen, Luxuslimousinen und Konzeptstudien am Lac Léman enthüllt. Eine Premiere dürfte den abgeklärten Westschweizern dennoch besonders in Erinnerung geblieben sein: Am 15. März 1961 präsentierte der Jaguar-Chef im Hotel Parc des Eaux Vives am Ufer des Genfer Sees vor rund 200 Journalisten ein neues Sportwagenmodell - den E-Type. Ob der Jaguar mit der vielleicht längsten Motorhaube der Welt dabei mit Kühlwasser aus den „Quellen des Lebens“ betankt und somit unsterblich gemacht wurde, ist nicht dokumentiert. Fakt ist jedoch, dass es selbst 50 Jahre nach der Genfer Premiere kaum einen Sportwagen gibt, der im kollektiven und kulturellen Gedächtnis tiefer verankert ist. Der E-Type gilt als Ikone der *Swinging Sixties*, sogar das MoMA in New York hat ihn 1996 in seine Sammlung aufgenommen. Bitten Sie einen beliebigen Passanten auf der Straße, einen klassischen Sportwagen zu zeichnen - und sie erhalten mit größter Wahrscheinlichkeit einen Mercedes 300 SL Flügeltürer, einen Porsche 356 oder einen Jaguar E-Type. Wobei Letzterer aufgrund seiner einmaligen Proportionen sogar am leichtesten von der Hand gehen dürfte.

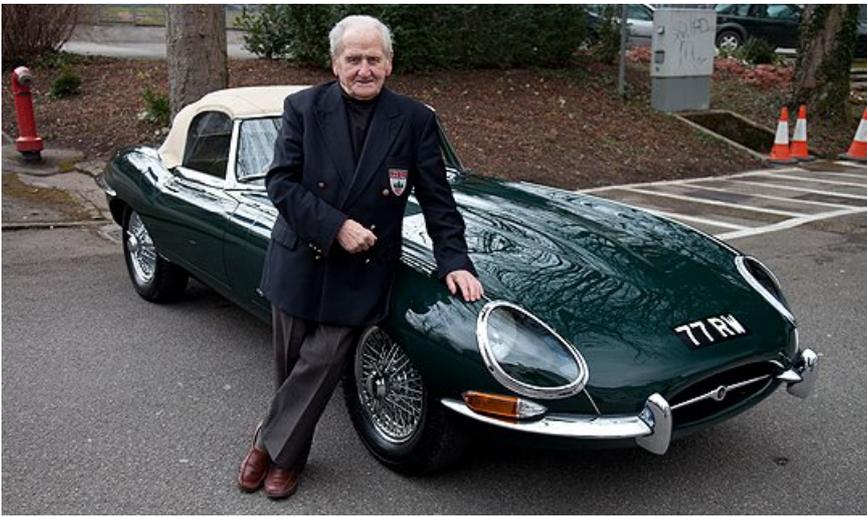




Entworfen wurde die „Raubkatze aus Coventry“ von Malcolm Sayer, der die Grundlinien von Jaguar-Rennwagen wie dem D-Type oder dem XKSS im E-Type Roadster zur Vollendung führte. Das Coupé zeichnete der Designer Bob Blake. Doch der E-Type beeindruckte die zur Vorab-Premiere im Hotel Parc des Eaux Vives versammelten Pressevertreter nicht nur mit seiner gewagten Formgebung, den filigranen Speichenrädern und dem gelungenen Cockpit – auch die Technik unter der selbsttragenden Karosserie setzte neue Maßstäbe. Das 3,8 Liter große Sechszylinder-Triebwerk leistete 265 PS, und Jaguar versprach eine Höchstgeschwindigkeit von 240 km/h. Die Legende besagt, Cheftester Norman Dewis und das Ingenieursteam erreichte diesen Wert durch diverse Tricks und Kniffe erst im letzten Moment vor der Premiere – und Dewis musste den Roadster in der Nacht zum 15. März persönlich von England nach Genf überführen. Ein unglaublicher Zehn-Stunden-Ritt durch die Nacht, bei der die örtlichen Geschwindigkeitsbegrenzungen kaum von Belang gewesen sein dürften.



Die Presse war begeistert – auch weil der E-Type mit einem deutschen Händlerpreis von rund 26.000 Euro deutlich günstiger war als etwa die vergleichbaren Sportwagen von Ferrari. Auch im Rennsport konnte sich der neue Jaguar beweisen, vor allem die entfesselte Lightweight-Version war bei Profis gefragt. Bis zum Ende der Produktion 1975 wurden mehr als 75.500 Exemplare des E-Type in drei Serien und vielen Variationen gebaut. Davon trifft man in diesen Tagen einige am Ufer des Genfer Sees. Schließlich haben sich zahlreiche E-Type-Enthusiasten mit ihren Sportwagen hier versammelt, um ihrer Ikone zum 50. Geburtstag die Ehre zu erweisen. Auch Norman Dewis ist samt dem Roadster von 1961 vor Ort, seine 90 Jahre merkt man dem ehemaligen Testfahrer allerdings nicht an. Dennoch hat er die Reise von England dieses Mal mit dem Flugzeug absolviert.



Nicht weniger beeindruckend ist das in Sherwood Green lackierte E-Type 3.8 Litre Fixed Head Coupé aus dem Besitz von John Burton: Der Wagen mit Chassis-Nummer 860002 wurde im August 1961 als zweites Exemplar der ersten Serie an den Rennfahrer Anthony Frederick Davenport ausgeliefert – das Kennzeichen „AFD 250“ zeugt noch vom ersten Besitzer. Burton ist Vorsitzender des Jaguar Drivers Club, und er sieht aus, wie man sich einen britischen E-Type-Fahrer vorstellt: Graue Locken, wacher Blick, Lammfellblouson über Tweed-Jackett über V-Pullover und Binder. Den frühen E-Type, wie er verrät nicht sein einziges Exemplar, fährt er regelmäßig bei historischen Rennen in Silverstone, Goodwood und Prescott, aber auch als Familienauto ist das seltene Coupé im Einsatz. Bevor Burton den Wagen in den Achtzigerjahren erwarb, diente er dem Vorbesitzer als Zaunersatz, um Kühe von seinem Grundstück fernzuhalten – der E-Type war in vieler Hinsicht ein alltagstauglicher Sportwagen.



Souverän übergibt Burton die Schlüssel zu seinem wertvollen E-Type und wechselt auf den Beifahrersitz. Wir fahren entlang des Genfer Sees, diese Route hat einst auch Norman Dewis für seine Testfahrten genutzt. Die zahlreichen Bremsschwellen und Blitzanlagen musste er 1961 wohl noch nicht fürchten. Und tatsächlich ist es gar nicht so einfach, den fünfzigjährigen Sportwagen im legalen Geschwindigkeitsbereich zu bewegen – zu behende und agil zieht der rund 269 PS starke Sechszylinder-Reihenmotor nach vorne. Dank des recht hohen Drehmoments lässt sich der Jaguar aber auch in den höheren Gängen problemlos und komfortabel durch die Stadt bewegen – kein Vergleich zu den störrischen Diven, die seinerzeit in Italien gefertigt wurden. Auch um schmale Kurven dirigiert man das Coupé spielend. Dabei belohnt der Motor jeden Gasstoß mit einem tiefen und satten Grollen, das in Richtung der Höchstgeschwindigkeit um 240 km/h wohl zu einer akustischen Donnerwand anschwellen muss. Langsam dämmert, warum sich nicht nur Bigitte Bardou, sondern auch Tony Curtis und Steve McQueen für den eleganten Briten begeisterten.



Der amerikanische Journalist Henry Manney bezeichnete den E-Type einst als „*greatest crumpet-catcher known to man*“. Und tatsächlich muss die Wirkung des unverhohlenen phallischen Sportwagendesigns auf die miniberockte Damenwelt enorm gewesen sein. Auch John Burton scherzt, dass er ohne seinen ersten E-Type wohl einige Bekanntschaften verpasst hätte. Mit einem derartig distinguierten Sex-Appeal können heutige Sportwagen trotz aller Opulenz und Dramatik nicht mehr mithalten – ein Spaziergang durch die Hallen des aktuellen Genfer Salons bestätigt diese traurige Gewissheit. Es heisst, Sir William Lyons sei während der Präsentation des E-Type im Parc des Eaux Vives einige Male dem Trubel entflohen, weil ihm die Begeisterungstürme der Journalisten unangenehm waren – tatsächlich hatte weder der Firmengründer, noch das Entwicklungsteam mit dem gewaltigen Erfolg des neuen Modells gerechnet. Umso lieber gratulieren wir dem E-Type heute zum 50. Geburtstag: *Happy Birthday, Old Fellow!* Wenn Altern so schön ist, sind wir gerne dabei.

Text: [Jan Baedeker](#)

*Fotos: Jan Baedeker / Jaguar*

## **Galerie**









**Source URL:** <https://www.classicdriver.com/de/article/50-jahre-jaguar-e-type-jubil%C3%A4umsfahrt-genf>  
© Classic Driver. All rights reserved.